

PERSONALIEN

Hans-Jürgen Weiß zum Professor an der Freien Universität Berlin ernannt

Zum Beginn des Sommersemesters 1994 übernahm Hans-Jürgen Weiß eine C 4-Professur für Publizistik mit dem Schwerpunkt empirische Kommunikationsforschung an der Freien Universität Berlin. Damit wurde der Arbeitsbereich der sozialwissenschaftlich orientierten Massenkommunikationsforschung am zukünftigen Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft¹ der Freien Universität Berlin weiter ausgebaut; er umfaßt nun zwei Hochschullehrer- und vier Mitarbeiterstellen.

Hans-Jürgen Weiß studierte an der Universität München Soziologie, Psychologie und Kommunikationswissenschaft. Nach dem Magisterexamen (1972) war er dort als Assistent am Institut für Kommunikationswissenschaft (Zeitungswissenschaft) tätig. Parallel dazu arbeitete er an der von Peter Glotz und Wolfgang Langenbacher gegründeten Arbeitsgemeinschaft für Kommunikationsforschung (AfK) mit. 1974 promovierte er mit einer Studie zur Rolle der Fernsehdebatten im Bundestagswahlkampf 1972. Drei Jahre später schloß er eine umfangreiche sekundäranalytische Synopse der in Deutschland durchgeführten Studien zum journalistischen Berufsfeld ab («Journalismus als Beruf»). 1978 übernahm Hans-Jürgen Weiß die Stelle eines Akademischen Rates am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Göttingen. Dort habilitierte er sich 1981 auf der Grundlage seiner in den 70er Jahren durchgeführten Forschungsarbeiten und Publikationen (vgl. »Publizistik«, 26. Jg. 1981, S. 614f.). 1986 folgte die Ernennung zum apl. Professor an der Universität Göttingen, 1993 die Bestallung als Hochschuldozent (C 2).

Zwischen 1984 und 1992, über zwei Wahlperioden hinweg, war Hans-Jürgen Weiß Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft. In dieser Zeit führte er im Rahmen des von Winfried Schulz betreuten DFG-Schwerpunktprogrammes »Publizistische Medienwirkungen« eine Studie zur Erforschung kognitiver Medienwirkungen durch, bezogen auf die Agenda Setting-Hypothese. 1988 gründete er zusammen mit Helmut Volpers und Walter Demski das Göttinger Institut für angewandte Kommunikationsforschung GmbH (GÖFAK). Auf dieser institutionellen Grundlage war er in den letzten Jahren vor allem im Bereich der praxisbezogenen Kommunikations- und Medienforschung tätig.

Die zeitliche Verzögerung seiner Berufung an die Freie Universität Berlin führte beinahe dazu, daß Hans-Jürgen Weiß im Wintersemester 1993/94 einem Ruf auf eine Professur für Empirische Kommunikations- und Medienforschung an der Universität Leipzig folgte. Daß er am Ende dann doch den Ruf an die Freie Universität Berlin annahm, mögen die Leipziger Kollegen ihm und uns nachsehen. Wir freuen uns natürlich darüber und hoffen sehr, daß die empirische Kommunikationsforschung und Methodenlehre im Studiengang Publizistik der Freien Universität Berlin durch diese Entscheidung ein weiteres Stück vorankommt.

LUTZ ERBRING

Anton Austermann Universitäts-Professor (C 4) für Medienpädagogik/Erziehungswissenschaft

Der Senator für Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin hat mit Wirkung zum 1. Oktober 1993 Univ.-Prof. Dr. Anton Austermann zum C 4-Professor für das Fachgebiet Medienpädagogik/Erziehungswissenschaft am Fachbereich Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften (FB 10) der

¹ Die drei wissenschaftlichen Einrichtungen des Studienganges Publizistik werden zum Sommersemester 1995 in ein gemeinsames Institut überführt.